

Kgl. Musikverein »Burgecho« Reuland-Lascheid feiert seinen 125. Geburtstag / Jahreskonzert als Beginn einer ganzjährigen Geburtstagsfete

»Ein schöner und angesehener Verein«

*Von Gerd Hennen
Burg-Reuland*

Der Königliche Musikverein »Burgecho« Reuland-Lascheid kann in diesem Jahr auf sein 125-jähriges Bestehen zurückblicken. Ein solches Jubiläum ist stets ein willkommener Anlass, um bewegte Vereinsjahre Revue passieren zu lassen.

Die Gründung eines Musikvereins in Burg-Reuland ging vom damaligen Apotheker Freiherr Philipp von Cloedt aus, der im Jahre 1885 einen Appell startete und auch sofort 24 Männer für die Blasmusik begeistern wusste. Von Cloedt ging auch als erster Vereinspräsident in die Annalen ein, während der damalige Dorfschullehrer Jakob Hinterscheidt den Dirigentenstab übernahm.

Gleich von Beginn an handelte es sich bei dem Ensemble um den Musikverein der Ortschaften Reuland und Lascheid. Wie in anderen Ortschaften auch stellten sich bereits kurz nach der Anfangseuphorie die ersten Probleme und Schwierigkeiten ein: Es fehlte die musikalische Ausbildung und die meisten Mitglieder hatten keine Mittel zur Finanzierung ihrer Instrumente. Dennoch ließen die Pioniere nicht locker und probten mit Herz und Seele, so dass der Verein bereits nach kurzer Zeit bei kleineren Veranstaltungen aufspielte und bereits früh das Lob und die Anerkennung der Dorfbevölkerung erntete.

Kriegswirren

Nach dem Tod von Dirigent Hinterscheidt übernahm Paul Gross das Dirigat bis zum Ausbruch des Ersten Weltkrieges. Die Neugründung des Musikvereins nach dem Krieg war mit großen Mühen verbunden. Unter der Leitung von Nikolaus Houscheidt kam es dennoch zwischen den beiden Weltkriegen zu einem musikalischen Aufschwung, der mit dem Verbot aller »nicht paramilitärischen Vereinigungen« im Jahre 1942 einen Dämpfer erfuhr. Erneut mussten viele Musiker ihr Instrument mit der Waffe tauschen. Nach dem Zweiten Weltkrieg stand der Musikverein Reuland-Lascheid vor einem regelrechten Scherbenhaufen. Neben den zahlreichen gefallenen Mitgliedern beklagte die Vereinsführung zudem den Verlust der Vereinsfahne, des Großteils der Instrumente, der geschichtlichen Aufzeichnungen sowie jeglichen Notenmaterials. »Das war für den Verein wahrlich die Stunde Null«, so die Vereinsverantwortlichen rückblickend.



Der Musikverein Reuland-Lascheid wurde im Jahre 1885 aus der Taufe gehoben. Diese Aufnahme stammt aus der Gründerzeit.



Der Königliche Musikverein »Burgecho« Reuland-Lascheid startet am Samstag mit seinem traditionellen Jahreskonzert in die Feierlichkeiten zu seinem 125-jährigen Bestehen.

So dauerte es auch einige Jahre, bis einige Musikliebhaber den erneuten Neubeginn wagten. Am 25. November 1951 fand unter Vorsitz des damaligen Bürgermeister Peter Kleis die konstituierende Versammlung im Lokal von Heinrich Maraite statt. Der frisch gewählte Vorstand bestimmte Franz Lorenz zum Dirigenten, der sich nach eigener Schilderung jedoch mit einigen schwerwiegenden Problemen konfrontiert sah: Es gab zum einen nur noch fünf »ältere Herren«, die bereits vor dem Krieg dem Musikverein angehörten und ein Instrument spielen konnten, während zum anderen funktionstüchtige Instrumente und adäquates Notenmaterial fehlten oder aber sehr knapp bemessen waren. Erst allmählich konnte der musikalische Leiter den Verein zu einem homogenen und in allen Registern ausgeglichenen Orchester formen. Die Finanzierung der neuen Instrumente gelang durch den jährlichen Mitgliedsbeitrag in Höhe von fünf Franken, während diverse Veranstaltungen für willkommene Zusatzeinnahmen sorgten.

Preis Kegeln

Zu erinnern sei an dieser Stelle an die zahlreichen Theateraufführungen im Saal Lallemand, die auch oft vom Musikverein musikalisch umrahmt wurden. In den ersten Jahren nach den Kriegswirren wurde die Noten- und Instrumentalausbildung vereinsintern geregelt, während die Proben in der Gaststätte Kloss stattfanden. Nach drei Jahren eifrigen Übens wagte das Ensemble die ersten Auftritte, wobei Marschmusik, Schlager- und Walzermelodien aber auch Prozessionsmärsche zum bescheidenen Repertoire gehörten. Anlässlich der 70-Jahr-Feiern im Jahre 1955 schaffte sich der Verein auch eine neue Fahne an, die nach dem Motto »In Freud und Leid zum Spiel bereit« auch heute noch die Musiker vereint. Im Rahmen dieser Fahnenweihe legte man sich den Beinamen »Burgecho« zu und wurde in den Rang einer königlichen Gesellschaft erhoben. 1956 legte Franz Lorenz wegen eines Wohnortwechsels den Taktstock nieder. Ihm folgte in kurzen Abständen der Malmedyer Haas, der aus Vielsalm stammende Leblanc und übergangsweise Alex Huppertz. Anfang der 1960er Jahre übernahm schließlich der St.Vither Michel Wiesemes, auch als Gründer der Uncle Mike's Big Band bekannt, während zehn Jahren die musikalische Leitung. In dieser Zeit organisierte der Verein zur Aufbesserung der Vereinskasse an verschiedenen Sonntagen im Jahr so genannte Preiskegelwettbewerbe, die bei der Bevölkerung großen Anklang fanden.

Leo Hockertz

1974 mussten diese Preiskegel jedoch wegen fehlender Bahnen eingestellt werden. Aus dieser Zeit datiert auch das weit über die Landesgrenzen hinaus bekannte Burgfest, das anfangs zusammen mit dem Werbeverein und der Feuerwehr im Dreijahreswechsel durchgeführt wurde. Heute wechseln sich Feuerwehr und Musikverein als Veranstalter ab. Die 1970er Jahre waren zudem auch musikalisch äußerst erfolgreich und nachhaltig. 1972 wurde Leo Hockertz auf Wunsch aller Mitglieder zum Nachfolger von Orchesterchef Michel Wiesemes bestimmt. Aus der angedachten Übergangslösung wurde im Laufe der Jahre quasi eine Institution: Dank der Dynamik und des Fachwissens des aus Lascheid stammenden Leo Hockertz wurde der Verein 1975 bei einem Wettbewerb in Kelmis sogar Landesmeister in der 3. Kategorie. Dieser Erfolg wurde ein Jahr später bei der Födekam-Einstufung in Meyerode bestätigt, als man sich mit 80 Prozent in der 3. Kategorie durchsetzte. Nach dem plötzlichen Tod von Josef Brantz im Jahre 1977 übernahm der damals erst 28-jährige Willi Oestges die Vereinsgeschicke. Im gleichen Jahr beschlossen die Verantwortlichen den Bau eines eigenen Vereins- und Probelokals in direkter Angrenzung an die alte Gemeindeschule, dem heutigen Kulturhaus. Im Februar 1980 fand die offizielle Einweihung der neuen Infrastruktur statt.

Musikalisch setzten die Burgecho-Musiker ihren unter Leo Hockertz eingeschlagenen Weg konsequent fort und nahmen 1978 sowie 1981 äußerst erfolgreich an den Födekam-

Einstufungswettbewerben teil. Das schönste „Geschenk machte sich der Verein aber 1985 zum 100. Geburtstag selbst, als man bei der Einstufung die 1. Kategorie mit Auszeichnung schaffte. Damals wie heute setzten die Burgecho-Musiker auf intensive Jugendarbeit, so dass neben der vereinsinternen Ausbildung auch die Möglichkeiten und Angebote der Musikakademie der DG genutzt wurden. »1986 befanden sich insgesamt 19 Jungmusiker in der Ausbildung, die heute die Basis unseres Vereins ausmachen.«. Leo Hockertz toppte 1989 das bereits exzellente Einstufungsergebnis, als der Verein in der Exzellenzklasse eingestuft wurde. Den Dirigentenstab übergab Leo Hockertz 1992 an den Trompeter Marc Colling. Der Musikverein Reuland-Lascheid verpasste 1993 das Einstufungsziel in der 1. Kategorie, was der allgemeinen Dynamik und dem vereinsinternen Elan jedoch keinen Abbruch tat. Marc Colling folgte 1999 Jörg Wette am Pult. Der Musikpädagoge läutete mit so genannten Themenkonzerten wie »Amerika« oder »Filmklassiker« eine neue Ära ein, die sich 2001 mit dem besten Resultat in der 2. Kategorie der Einstufung widerspiegelte (90,5%). Unter Jörg Wette stieg man vier Jahre später mit 81,7% in die erste Kategorie auf. 2000 übernahm Edmund Mockels als Nachfolger von Karl Fonk das Präsidentenamt.

Seit 2008 schwingt der Kelmiser Schlagzeuger Daniel Hilligsmann den Taktstock beim Kgl. Musikverein Burgecho Reuland-Lascheid. Erste Früchte trug diese musikalische Zusammenarbeit im November vergangenen Jahres, als der Verein mit dem zweitbesten Resultat in der 1. Kategorie zu überzeugen wusste (85,6%). Trotz vieler Rückschläge hat der Jubelvereine seine vor 125 Jahren festgelegten Grundsätze nie aus den Augen verloren: Kameradschaft und Liebe zur Musik stehen nach wie vor an erster Stelle. »Das Gefühl, gemeinsam etwas Wertvolles im Dienste der Gesellschaft zu leisten, lässt Zusammenhalt entstehen und so kann man wohl mit Fug und Recht behaupten, dass es bei uns den viel diskutierten Generationskonflikt nicht gibt«, meinten die Burgecho-Sprecher.

Trotz des doch hohen Alters ist die »Alte Dame« dynamischer denn je, was auch das Durchschnittsalter von lediglich 32,5 Jahren eindrucksvoll belegt. Der Verein bemüht sich nach wie vor um Jugendarbeit, erachtet man doch die Musik als besonders sinnvolle Freizeitbeschäftigung, so dass im Jubeljahr mit Stolz die Eingliederung von insgesamt fünf Nachwuchsmusikern realisiert werden wird. Somit beherzigen die Mitglieder den von Joseph Blockhausen im Jahre 1986 ins Protokollbuch geschriebenen Wunsch: »Bleibt wie vorher diesem, eurem Verein treu, damit er bleibt, was er heute ist, nämlich ein schöner, einiger, großer und angesehener Verein«.

19.03.2010